



Mitteilungen des Seniorenbeirates im
Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Juli-September'16 - Nr.3

Ihr Exemplar kostenlos
zum Mitnehmen



Ihr familiäres Zuhause – umorgt schön wohnen...

- mitten im Grünen gelegen
- Kurzzeit- und Langzeitwohnen
- geräumige Einzel- und Doppelzimmer
- vielseitiges, niveauvolles, seniorenorientiertes Betreuungsangebot
- wohltuende, kompetente Pflege, basierend auf den nationalen Expertenstandards
- schöner Sinnesgarten mit Gebirgsblick
- täglich frische Schmankerl aus unserer hauseigenen Küche



Senioren- und Pflegeheim Schwaigwall GmbH · Schwaigwall 1 · 82538 Geretsried
Telefon 08171/ 176 10 · info@schwaigwall.de · www.schwaigwall.de



**Pflegeheim
Lenggries**

Unser pflegeheim Lenggries sucht zukünftige Mitbewohner.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes, familiäres Klima, ein täglich wechselndes Beschäftigungsprogramm und viele externe Aktivitäten, wie Ausflüge und Theaterbesuche.

Unsere fachkompetenten und engagierten Mitarbeiter bieten Ihnen individuelle Betreuung und Pflege.

Derzeit freuen wir uns Ihnen freie Bewohnerplätze anbieten zu können.

Für weitere Informationen dürfen Sie uns gerne auf der Internetseite www.pflegeheim-lenggries.de besuchen.

Bei Rückfragen steht Ihnen unsere Heimleitung gerne zur Verfügung:

Frau Ruth Pirschel
Telefon 08042/9179-0
eMail: info@pflegeheim-lenggries.de

Pflegeheim Lenggries
Karwendelstraße 28b
83661 Lenggries

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Telefon-Nummern	2
Vorwort	3
Seniorenbeirat Aktuell	
□ Berichte aus dem Seniorenbeirat	4
Menschen unterwegs...	6
Neues Sterbehilfe-Gesetz. Bleibt eine Grauzone?	10
Neues Hospiz- und Palliativgesetz	11
Keine verpflichtenden Fahreignungstests für Senioren	12
Ganz legal: So umgehen Sie die Besteuerung Ihrer Rente	13
Computer Tipps: Der Senioren Lern Kanal...	15
Aus sozialen Organisationen, Vereinen, Arbeitskreisen und Gruppe	
□ BRK – Fachstelle für pflegende Angehörige	16
□ Caritas – 30 Jahre Kontaktstelle "Alt & Selbstständig"	17
□ VdK – Bundesteilhabegesetz: Leider nur eine halbe Sache	18
Bayerische Ehrenamtsversicherung	19
Termine	21
Musikunterricht für Senioren in der Musikschule Wolfratshausen	22
...vom Apotheker: "Herz"-lich	23
Das sagt der Arzt: Fit im Kopf! Nur vergesslich oder schon dement?	24
Wandervorschlag: Schildenstein	25
Buchvorstellung: 1. Entlastung für die Seele, 2. Zu Hause gut versorgt	27
Impressum	28

SENIORENWOHN-PARK
Isar-Loisach

Unser Seniorenwohnpark bietet:
Kurzzeit- & Verhinderungspflege
vollstationäre Pflegeplätze
31 Ein- bis Dreizimmerwohnungen

Moosbauerweg 7a
82515 Wolfratshausen
Telefon 08171 34886-0
www.asb-casa-vital.de

**Wir haben noch Platz
für nette Mitbewohner.**

Unser Seniorenwohnpark bietet mit
seiner freundlichen und familiären
Atmosphäre Raum und Unter-
stützung für ein alltagsorientiertes
und selbstbestimmtes Leben.

Wir helfen
hier und jetzt.

ASB
Alltag? So ist das Leben!

Wichtige Telefon-Nummern

Polizei	110	Feuerwehr/Rettungsdienst	112
Krankenbeförderung	0881-19222	Ärztl. Notdienst	116117
Bayr. Rotes Kreuz	08041-76550	Bad Tölz, Schützenstraße 7	
Caritas - Bad Tölz	08041-79316100	Bad Tölz, Klosterweg 2	
- Geretsried	08171-98300	Geretsried, Graslitzer Straße 13	
Malteser Hilfsdienst	08171-43630	Wolftratshausen, Hans-Urmiller-Ring 24	
VdK	08041-761253	Kreisverband Bad Tölz-Wolftratshausen-Miesbach: Bad Tölz, Karwendelstraße 5	
Seniorenbeirat des Landkreises		Frau Bäumler	08041-505 280
Senioren-Info-Telefon		Frau Bäumler	08041-505 280
Seniorenberatung des Landkreises			
Mobile Seniorenhilfe		Frau Frick	08041-505 366
		Frau Liebich	08041-505 236
Selbsthilfe-Kontaktstelle		Frau Erlacher	08041-505 121
Engagementförderung		Frau Weiß	08041-505 307
Betreuungsstelle		Frau Jacker	08041-505 450
Essen auf Rädern (Warm- und Tiefkühlkost)			
Bayerisches Rotes Kreuz			08171-934525
Malteser Hilfsdienst			08171-43630
Hausnotruf			
Bayerisches Rotes Kreuz			08041-76550
Malteser Hilfsdienst			08171-43630
Mobile Soziale Dienste – Einkaufshilfen, Haushaltshilfen			
Arbeiterwohlfahrt			08041-8456
Bayerisches Rotes Kreuz			08171-43060
Caritas Kontaktstelle „Alt und Selbständig“			08041-79316101
Malteser-Hilfsdienst			08171-43630
Hospizbegleitung und palliative Care-Beratung			
Christophorus Hospizverein			08171-999155
Pflege, ambulant			
Bayerisches Rotes Kreuz			08041-76550
Ambulanter Dienst Isarwinkel			0800-12 70 270
Ambulanter Pflegedienst Kollmeier & Besgen			08041-8084838
Caritas-Sozialstation Bad Tölz			08041-793 16 110
Caritas-Sozialstation Geretsried			08171-98 30 10
Wohnraumberatung			
Frau Weiß, LRA Seniorenberatung			08041-505 307

Weitere hilfreiche Informationen finden Sie auch im **Seniorenkompass**, kostenlos erhältlich bei jeder Stadt- und Gemeindeverwaltung des Landkreises

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Ausgabe der SeniorenInfo bietet wieder ein Kaleidoskop an Themen, die uns in der Redaktion und hoffentlich auch Sie interessieren, zum Beispiel "Menschen unterwegs". So lange es Menschen gibt, sind diese unterwegs, sagt Gerhard Gerstenhöfer, die Mobilität begünstigte die Evolution der Spezies Mensch. Derzeitige Fluchtbewegungen also nichts neues?

Gerd Huber erläutert uns die neuen Gesetze zur Sterbehilfe, zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung und die Entscheidung zu Fahreignungstests für Senioren. Da die Steuertermine wieder vor der Türe stehen gibt Helmut Achatz Tipps, wie man ganz legal die Besteuerung der Rente umgehen kann. Tipps gibt es auch von Mechthild Felsch zur Nutzung des Computers und von Dieter Höflich, der zwei Broschüren vorstellt, die Informationen und Tipps für ältere Menschen und pflegende Angehörige beinhalten.

Giselas Lucht beanstandet das neue Bundesteilhabegesetz mit dem immer noch nicht die Barrierefreiheit für alle Gebäude festgeschrieben ist und Hermann Lappus stellt die Bayerische Ehrenamtsversicherung vor.

Damit der Sommer besonders schön wird ermuntert uns Mechthild Felsch zu musizieren; sie stellt das Angebot der Wolfratshauer Musikschule für Senioren vor.

Ich wünsche Ihnen einen Sommer voller Lebensfreude und ohne große Unwetter

Ihre



Waltraud Bauhof



Computer-Kurse!

Man wächst mit seinen Aufgaben ...

Aktuelles Programm
und Infos anfordern unter:

08171 - 48 37 0 oder kurse@pc-help.de

PC-SYSTEME | NETZWERK | TELEFONANLAGEN | DSL | SERVICE | ERP-SYSTEME | SCHULUNGEN

Josef-Schnellrieder-Weg 4a • 82515 Wolfratshausen • Tel. 0 81 71 - 48 37 0 • Fax 48 37 35 • www.pc-help.de • Email pc-help@pc-help.de

Wissen, wie es geht.

PC-HELP!

Computerschulungen GmbH



Berichte aus dem Seniorenbeirat

Im März dieses Jahres wurde, wie bereits in der Ausgabe 02-16 der SeniorenInfo berichtet, der Seniorenbeirat unseres Landkreises neu gewählt und es sind viele vertraute Gesichter dabei, die schon in der vergangenen Wahlperiode dem Seniorenbeirat angehörten.

In der ersten Sitzung nach der Neuwahl wurden drei verdiente Seniorenbeiräte vom dritten Landrat, Herrn Klaus Koch, mit anerkennenden Worten und großem Dank verabschiedet. Helga Gräfin Pilati, Susanne Merk und Dr. Wolfgang Bambuch werden weiterhin dem Seniorenbeirat zur Seite stehen, sie haben die Interessen der Senioren in den vergangenen Jahren engagiert vertreten, möchten ihre Erfahrungen nun aber in andere kompetente Hände legen.

Die Zukunft des Pflegeheimes in Lenggries ist weiterhin offen und soll im Kreistag intensiv diskutiert werden. Nach der Erstellung zweier Gutachten hat der Kreistag am 11.05. 2016 die Einsetzung einer moderierten Arbeitsgruppe beschlossen.

Diese Arbeitsgruppe besteht aus jeweils 2 Mitgliedern aus den Kreistagsfraktionen und 2 Mitgliedern aus dem Gemeinderat Lenggries. Eine Entscheidung zur Zukunft des Kreispflegeheims Lenggries soll im Juli im Kreistag entsprechend den Empfehlungen der Arbeitsgruppe fallen.

So beobachtet der Seniorenbeirat ebenfalls intensiv die Pflege- und Wohnsituationen im gesamten Landkreis, vieles ist da im Umbruch. Das Seniorenheim in Schlehdorf wird abgerissen, die dortigen Bewohner sind in den Alpenhof nach Bad Heilbrunn gezogen. Der Zweckverband Seniorenwohn- und Pflegeheim Schlehdorf wird auf dem Grundstück

einen Neubau mit etwa 42 Plätzen errichten. Träger des Betriebs wird die Innere Mission München sein, die den Zuschlag bei der Ausschreibung erhalten hat. Der Zweckverband, zu dem neben Schlehdorf auch die Gemeinde Großweil gehört, will nächstes Jahr mit dem Neubau beginnen. Die Bauzeit beträgt etwa 18 Monate. Die Kosten schätzt der Schlehdorfer Bürgermeister Stefan Jocher auf rund fünf Millionen Euro.

Vom 1. April 2016 an hat die Innere Mission auch das "Pater Rupert Mayer Seniorenheim Seehof" in Kochel am See übernommen. Im Haus Seehof gibt es 62 Plätze. Eine Baugenehmigung für eine Erweiterung auf 74 Plätze liegt vor. Die Innere Mission will diese nutzen - aber erst, wenn Schlehdorf fertig gestellt sein wird. In Kochel gehen die Verantwortlichen von Kosten in Höhe von 4,2 Millionen Euro aus. Beide Häuser könnten durch Synergien etwa bei Personal und Leitung wirtschaftlich betrieben werden.

Seniorenbeirätin Ursula Fiechtner hat mit ihrem Vorschlag einer Betreuten Einrichtung in ehemaligen Stallungen viel Zustimmung und Interesse im Seniorenbeirat erhalten.

Hochbetagte Menschen haben vielfach den Wunsch, in ihrer vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben. Tagesstrukturierende Angebote helfen insbesondere allein stehenden Senioren dabei, Vereinsamung vorzubeugen. Eine zunehmende Zahl von Tagesstätten oder Senioren-WGs trägt darüber hinaus auch bei Demenzzstörungen oder Pflegebedürftigkeit dazu bei, Heimaufenthalte zu vermeiden.

Diese Unterstützungsmaßnahmen fehlen oft in kleinen Dörfern. In einem

neuen Projekt untersucht das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH) jetzt, welche Chancen sich aus Angeboten landwirtschaftlicher Betriebe ergeben, die oft ihre Stallungen verlagern und die Stallgebäude am Hof einer neuen Nutzung zuführen. Gesucht werden landwirtschaftliche Betriebe, die

- einen Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren anbieten
- mit hochaltrigen Menschen gärtnern, Tiere füttern
- ein Wohnangebot für Seniorinnen und Senioren haben
- eine Pflegeeinrichtung aufgebaut haben oder in anderer Weise mit alten Menschen arbeiten.

Pflege-WG in Dietramszell – Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins "Miteinander-Füreinander – Soziales Netzwerk Dietramszell" hat Frau Inge Schmidt-Winkler von der MARO Genossenschaft für selbstbestimmtes und nachbarschaftliches Wohnen in Ohlstadt die Pläne für das Projekt „Pflege-WG Am Kreuzfeld in Dietramszell“ vorgestellt. Dort sollen 8 genossenschaftliche Mietwohnungen und 20 Einzelzimmer in zwei ambulant betreuten Wohngemeinschaften entstehen. Finanziert wird der Bau der Wohnprojekte ähnlich wie bei den Energiegenossenschaften.



**GESUNDHEIT
IN BESTEN HÄNDEN**

Alles, was das Leben gesünder macht, finden Sie bei Ihrer Gesundheitskasse. Mit umfassenden Leistungen, wenn es darauf ankommt. Und wertvollen Gesundheitsangeboten von der kompetenten Ernährungsberatung bis zum persönlichen Trainingsangebot. Mehr auf www.aok.de. Jetzt zur AOK wechseln!

Menschen unterwegs...

Mobilität ist für moderne junge Menschen der wohlhabenden Industrienationen ein positiver Begriff. Für sie bedeutet Mobilität Tourismus, Geschäftsreisen und Flexibilität beim Wohn- und Arbeitsort - "das Wandern ist des Müllers Lust".

Was für die einen Lust bedeutet, kann für andere Schrecken und Not sein. Stammesgemeinschaften, später Staaten, besonders Nationalstaaten, haben im Laufe der Geschichte immer mal wieder versucht und in der Regel auch erreicht, die Mobilität von Menschen bzw. Menschengruppen wegen fragwürdiger Ziele zu erzwingen oder zu verhindern z. B. in der DDR.

Benachteiligung erzeugt Gegenwehr, Gewalt löst wieder Gewalt aus und so entsteht Protest, Terror bis hin zum Bürgerkrieg und was wir am Beispiel Syriens gerade erleben, ist Krieg über die Grenzen des Landes hinaus. Millionenfach sind nun die Menschen auf der Flucht.

Was sich in Syrien abspielt, haben wir schon seit Jahrzehnten in Afrika, die ganze Palette der Widrigkeiten, der Schrecken und tödlichen Gefahren, von der Hungersnot bis hin zum Genozid mit all dem Grausamen, zu dem entwurzelte und verrohte Menschen fähig sind.

So lange es Menschen gibt, sind diese unterwegs - das ist eine Tatsache. Die Mobilität begünstigte die Evolution der Spezies Mensch. Archäologen rekonstruieren seine Wanderbewegungen durch Bodenfunde. Sesshaftigkeit gibt es eigentlich nur aus der Perspektive des Individuums in einem zeitlich überschaubaren Geschichtsabschnitt und dies vornehmlich nur von Personen der begünstigten Regionen.

Durch das Alte Testament werden die Anhänger der Buchreligionen - Juden, Muslime und Christen - mit dem Phänomen der Vertreibung vertraut gemacht. Es beginnt unmittelbar nach der Erschaffung der Welt mit der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies. Wir erfahren auch vom Auszug aus Ägypten, der sich daran anschließenden vierzigjährigen Wanderschaft kreuz und quer durch die arabische Wüste und letztlich vom Einzug in das gelobte Land Kanaan. Im Neuen Testament (nur im Christentum) steht gleich am Anfang die Flucht der Heiligen Familie vor dem Zugriff von König Herodes.

Die umfangreichsten Wanderungen in Zentraleuropa vollzogen sich während der Völkerwanderung. Danach erst bildeten sich Stämme bzw. Stammländer, die mehrheitlich jeweils von einer Bevölkerungsgruppe mit einheitlichen Merkmalen besiedelt waren.

Als sich bei anhaltendem Bevölkerungswachstum die zentraleuropäischen Räume füllten, begann im frühen Hochmittelalter (10./11. Jh.) im Zuge einer bis dato nicht gekannten Sozialmobilität die erste große Welle der Ostbesiedlung (bis ins 12./13. Jh.). Nach dem Sieg über die Türken (1689) setzte ein neuer Schub der Ostbesiedlung ein, der bis zum Ende des 18. Jh. dauerte. In der Zeit von 1764-1767 werden 30.000 Siedler aus Hessen, Schwaben, Franken und dem Rheinland, die so genannten Donauschwaben, angeworben und innerhalb von 800 Jahren insgesamt 20 Millionen Deutsche im Rahmen der Ostbesiedlung umgesiedelt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden die Nachfahren (ca. 12 bis 14 Millionen) vertrieben, in Front gestellt oder getötet. Nur wenige konnten noch vor

Kriegsende aus den grenznahen Gebieten mit einem Teil ihrer Habe emigrierten.

Mit der Entdeckung Amerikas 1492 beginnt die sukzessive Inbesitznahme des Doppelkontinents Amerika. Es beginnt die Emigration nach Übersee, die meist Auswanderung genannt wird.

Während des Hitler-Regimes und des Zweiten Weltkrieges emigrierten viele Juden, Intellektuelle und Regimegegner nach den USA.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wanderten dagegen viele Nazigrößen und Regimekonforme nach Südamerika aus, weil sie sich in Deutschland für ihr Verhalten während der Hitlerzeit nicht verantworten wollten.

Das Flüchtlingsproblem heute basiert zum großen Teil auf dem Anspruch auf Vormachtstellung verschiedener Staaten. Die Zusammenhänge wirtschaftlicher Machtausübung und seiner negativen Folgen, z. B. die Flüchtlingsströme, erkennen wir nicht oder, ob-

wohl wir sie erkennen, verdrängen wir sie. Unser Wohlstand ist zu einem großen Teil auf der Armut derer begründet, die wir in wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht haben. Auch die Umweltbeeinflussung trifft diese Staaten am härtesten, während sie an deren Ursachen kaum beteiligt sind. Die heutigen Flüchtlingsströme sind das Resultat einer zynischen Politik von Regierungen im Interesse internationaler Großbanken und global agierender Industrie- und Logistikunternehmen.

Was hat uns all die Jahre die Not der Herkunftsländer der Flüchtlinge interessiert? Wer hat Afrika ausgebeutet, wer betreibt unfaire Geschäfte mit Südamerika? Wer lässt Kleidung für einen Hungerlohn in Bangladesch nähen, Grab- und Pflastersteine von indischen Kindern anfertigen? Irgendwann werden auch die sich auf den Weg machen. Wenn sie in Salzburg oder Passau die Grenze passieren oder zwei Tage später in einem anderen Bundesland aus dem



Wohnen & Pflege im Alter

Betreuung mit Herz – im Herzen von Bad Tölz



Wohnen und Pflege
in modernisierten Apartments.
Schöne Garten- und Parkanlage.



Pater-Rupert-Mayer-Heim

Königsdorfer Str. 69, 83646 Bad Tölz

Tel. 08041/7659-0

www.marienstift-toelz.de

Zug steigen, sollten wir uns daran erinnern, dass wir das mit zu verantworten haben.

Mit dem Wohlstand ist es wie mit dem Recht. Das Recht des Einen endet dort, wo es zum Unrecht gegen den Anderen wird. Der Wohlstand ist dort begrenzt, wo er zur Armut anderer führt. Das sollte der vernunftbegabte Mensch erkennen können.

Was soll man sich bei der Ausdifferenzierung von Wirtschaftsflüchtlingen denn denken? Haben wir uns an die des Hungers sterbenden Menschen in der Sahelzone schon gewöhnt? Wie praktisch, dass die ausgemergelten Körper es nicht mehr bis zum Grenzübergang Salzburg schaffen!

Begriffe wie illegale Flüchtlinge oder Wirtschaftsflüchtlinge enttarnen die Scheinheiligkeit derer, die ja doch nur ihre Pfründe schützen wollen.

Es ist noch nicht lange her, da man Ostermarschierer, Friedensaktivisten, Gegner von Atomkraftwerken ... als Nestbeschmutzer, bestenfalls politische Sonderlinge, behandelte.

Die fatalen Auswirkungen der jüngsten Entwicklung haben das öffentliche Bewusstsein erreicht. "Wir schaffen das" ist eine hoffnungsvolle Botschaft. Und dass Frau Merkel etwas später sagt "... und ich muss ganz ehrlich sagen, wenn wir jetzt anfangen, uns noch entschuldigen zu müssen, dass wir - dass wir in Notsituationen (gegenüber den in Not Geratenen) ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land!" ist ein deutliches Zeichen, dass ihr Machtwille allmählich von der Rechtfertigung vor der Geschichte in den Hintergrund gerät.

auszugsweise aus "Kulturspiegel Altoland",
Februar 2016



Alles, was Recht ist.

Ob bei Rente, Behinderung oder Pflege – mit dem VdK bekommen Sie, was Ihnen zusteht.

Sozialrechtsberatung beim größten Sozialverband Bayerns.

Jetzt Mitglied werden.

Sozialverband VdK Bayern e.V.
Kreisverband Bad Tölz
Karwendelstr. 5
83646 Bad Tölz

Tel. 08041 / 76 12 53
Fax 08041 / 761 25 40
kv-badtoelz@vdk.de
www.vdk-bayern.de

SOZIALVERBAND

VdK

BAYERN



Zukunft braucht Menschlichkeit.

Für Senioren, Behinderte und pflegende Angehörige

Wir, das Soziale Netzwerk, kämpfen für Sie bei allen zuständigen Behörden, Institutionen, Ärzten, Pflegekassen etc., denn unser Motto ist „ambulant vor stationär“. Suchen Sie Hilfe in der Rundum-Organisation Ihrer häuslichen Pflege? Der Mensch soll selber die Entscheidung treffen können, wie und wo er sein Leben verbringen möchte.

Brauchen Sie Unterstützung bei:

- ▲ Verbesserung der häuslichen Pflegesituation
- ▲ Pflegeeinstufungen (MDK)
- ▲ Gesprächen mit Ärzten oder mit Kranken- und Pflegekassen
- ▲ Anträge bei Kranken- und Pflegekassen (z.B. Verhinderungspflege)
- ▲ Anträge beim Versorgungsamt, Rententrägern, Sozialhilfe, Bezirk Oberbayern etc.
- ▲ Organisation von Hausnotruf, Essen auf Rädern, Pflegemitteln, Inkontinenzartikeln, Haushaltshilfen und Pflegediensten etc.
- ▲ Behinderten- oder pflegerechte Umgestaltung der Wohnräume und Beantragung der erforderlichen Zuschüsse
- ▲ Verbesserung der Lebensqualität bei Pflege, sozialer und psychologischer Probleme, Analyse der Familien- bzw. Pflegesituation

Sind Sie behindert oder fühlen Sie sich benachteiligt? Wir...

- stellen Anträge für betreutes Einzelwohnen oder das Budget beim Bezirk Oberbayern
- helfen Ihnen bei der Pflegeeinstufung
- organisieren und überwachen Haushaltshilfen im Rahmen eines niederschweligen Angebotes
- organisieren und koordinieren verordnete Therapien im und außer Haus von Ärzten, Therapeuten und anderen Fachkräften

Dies organisieren und überwachen wir im Sozialen Netzwerk.

Wir helfen Ihnen und freuen uns auf Ihren Anruf!

Sprechstunden: nach telefonischer Vereinbarung

Sie erreichen uns tagsüber im Büro von 8.00 - 17.00 Uhr



Das soziale Netzwerk gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
Elfi Blank-Böckl . Hans-Urmiller-Ring 46 . 82515 Wolfratshausen
Telefon 08171/99 89 475 . Fax 08171/99 89 476
eMail: soziales_netzwerk@web.de

Neues Sterbehilfe-Gesetz Bleibt eine Grauzone?

Selten war der Ausgang einer Abstimmung nach langer und intensiver Diskussion zu den drei alternativ vorgelegten Gesetzentwürfen so ungewiss. Am 5. November 2015 haben sich jedoch 360 von 602 Bundestagsmitgliedern schon im ersten Durchlauf mehrheitlich für den Entwurf der von Michael Brand (CDU) und Kerstin Giese (SPD) angeführten größten überfraktionellen Abgeordnetengruppe entschieden. Zuvor hatten Ethiker, Mediziner, Verbände und Abgeordnete monatelang über Parteigrenzen hinweg diskutiert, kritisiert und an Entwürfen gefeilt. Künftig ist nun geschäftsmäßige Sterbehilfe durch Vereine oder Institutionen in Deutschland verboten und wird mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet.

Im Waldkirchen-Forum Lenggries verwie kürzlich der evangelische Theologe Dr. Michael Fries von der Diakonie München auf Absatz 2 des § 217 StGB. Patienten, die wegen einer für sie unzumutbaren todbringenden Erkrankung aus dem Leben scheiden wollen, sollten zunächst ein Beratungsgespräch führen. Halten sie danach an ihrem Entschluss fest und der behandelnde Mediziner signalisiert seine Unterstützung zur Beihilfe, ist das straffrei möglich, wenn der Arzt sich strikt auf den Einzelfall bezieht und nicht auf den Wiederholungsfall angelegt ist. Bundesrecht bricht zwar Landes- oder Landesrecht. Aber rechtliche Unsicherheit könnten Mediziner von Beratung oder Beihilfe zurückschrecken lassen und weiterhin eine Grauzone sehen. Immerhin begrüßt Präsident Frank Ulrich Montgomery von der Bundesärztekammer die Neuregelung des Gesetzes. Medizinrechtler Oliver Tolmein betont in Spiegel Online: „Palliativmediziner, die ihrer

normalen ärztlichen Tätigkeit nachgehen brauchen keine Angst zu haben, sich strafbar zu machen.“

Nachstehend der genaue Gesetzestext:

Artikel 1 Änderung des Strafgesetzbuches

§ 217 Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung

(1) Wer in der Absicht, die Selbsttötung eines anderen zu fördern, diesem hierzu geschäftsmäßig die Gelegenheit gewährt, verschafft oder vermittelt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Als Teilnehmer bleibt straffrei, wer selbst nicht geschäftsmäßig handelt und entweder Angehöriger des in Absatz 1 genannten anderen ist oder diesem nahe steht.

Für die ehemalige Justizministerin Brigitte Zypries ist das Gesetz nicht verfassungswidrig und sie sieht deshalb auch keine Gefahr einer Kriminalisierung der Ärzteschaft. Am Ende braucht es aber vor allem gute Palliativmedizin und psychosoziale Begleitung. Ein wichtiger Schritt dazu ist das neue Hospiz- und Palliativgesetz. Aber besonders die bereits bestehenden ambulanten und stationären Palliativ-Car-Einrichtungen für die Bürger im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen.

Neues Hospiz- und Palliativgesetz

Die Patientenverfügung überprüfen und gegebenenfalls nachbessern!

Dazu rät die Deutsche Stiftung „Patientenschutz“ nicht nur Senioren sondern allen Bundesbürgern. Fordern Sie in ihrer Patientenverfügung zur Erhaltung von Lebensqualität in der letzten Lebensphase moderne Sterbebegleitung durch Palliativmedizin, Schmerztherapie und hospizliche Versorgung mit psychosozialer Begleitung ein.

Am 1. Dezember 2015 trat das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Kraft. Erstmals wurde in den Leistungskatalog der Krankenkassen im Sozialgesetzbuch V im § 27 aufgenommen: „Zur Krankenbehandlung gehört auch die palliative Versorgung der Versicherten.“ Diese soll ambulant zu Hause oder stationär in Heimen, Hospizen und Kliniken sichergestellt werden. Der Anspruch auf individuelle Beratung und Hilfestellung durch die Krankenkassen ist ebenfalls sicherzustellen. Im Sozialgesetzbuch XI Pflegeversicherung wurde im § 28 nun ein Absatz 5 hinzugefügt: „Pflege schließt die Sterbebegleitung mit ein.“

Die Kostenübernahme der palliativen Versorgung und Hospizleistungen (§§ 37b und 39a SGB.V) übernehmen zu 90-95 % die Kostenträger. Die Restkosten werden meist von den Leistungserbringern aus Spenden und Beiträgen übernommen.

Die Palliativversorgung kann also auf ärztliche Verordnung in der Regel kostenfrei in Anspruch genommen werden. Neben der Beratung durch ihre zuständige Krankenkasse empfehle ich nach Rücksprache mit dem Hausarzt im Bedarfsfall die Kontaktaufnahme mit dem Christopherus Hospizverein mit Sitz und Büro Neuer Platz 20, Geretsried, Tel. 08171 / 999155, Email: info@christopherus-hospizverein.de

Ferner verweise ich auf das lange geplante und erkämpfte nun seit Mai 2015 bestehende und ebenfalls segensreich wirkende „OPAL PALLIATIV TEAM“ der Oberland Hospiz- und Palliativversorgung GmbH, Albert Schaffenacker-Str.1b in Bad Tölz [Telefon 08041/796212](tel:08041796212) [eMail: kontakt@sapv-im-oberland.de](mailto:kontakt@sapv-im-oberland.de).



Wir verbinden Generationen

Seniorenresidenz Deisenhofen
Bahnhofplatz 3 ■ 82041 Deisenhofen
fon 089.121 921 444 ■ fax 089.121 921 455 ■ info@seniorenresidenz-deisenhofen.de

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege

Keine verpflichtenden Fahreignungstests für Senioren

Von alten Hasen können junge Autofahrer noch lernen!



Die Bundestagsfraktion „Bündnis 90 die Grünen“ fordert für Autofahrer ab dem 75. Lebensjahr verpflichtende Fahreignungstests. Von diesem Alter an nehme die Unfallhäufigkeit signifikant zu behaupten die Grünen. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) lehnt jedoch verpflichtende Tests mit Hinweis auf aktuelle Unfallstatistiken kategorisch ab. Anderslautende Vorschläge würden auf Bevormundung der Senioren hinauslaufen.

Die Altersgruppe von 65 bis 80 Jahre verursache trotz ihres weit höheren Bevölkerungsanteils mit 5,9 % deutlich weniger Unfälle als die 18-24 jährigen mit 24 %. Ältere Autofahrer haben lange Fahrpraxis, kennen meist das Risiko und vermeiden deshalb gefährliche Fahrten. Die Unfallursachen sind bei jüngeren oft überhöhte Geschwindigkeit oder Fahren mit Alkohol am Steuer. Senioren versagen dagegen in komplexen oder unklaren Verkehrssituationen. Etwa beim Ein- oder Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren.

Senioren mit altersbedingten oder körperlichen Einschränkungen und reduzierter Wahrnehmungsfähigkeit z.B. Hör- und Sehschwäche, Medikamente, sollten sich mit dem Hausarzt beraten und in großer Verantwortung für sich und die Verkehrsteilnehmer gegebenenfalls freiwillig (vertraulich) testen lassen.

Gelegenheit dazu bieten das **ADAC**-Fahrtraining Senioren 60+ für 145 Euro (Telefon 089/5195165) und ein umfangreicher **TÜV**-Fitnessstest für Senioren zum Preis von 185 Euro - Anmeldung 089/54542850.

Rupert Mayer Seniorenheim Seehof

*Wir bieten vollstationäre Pflege
sowie Kurzzeit- und Urlaubspflege
in einer traumhaften Lage
unmittelbar am Ufer des Kochelsees.*



Unsere Mission
Menschlichkeit

Hilfe im Alter

Wir informieren und beraten Sie gerne.
Rupert Mayer Seniorenheim Seehof
Mittenwalder Straße 70
82431 Kochel am See
Telefon 08851/9222-0
aph-kochel@im-muenchen.de
www.aph-kochel.de

Ganz legal: So umgehen Sie die Besteuerung Ihrer Rente

Der Fiskus greift auch Rentnern und Pensionären in die Tasche. Gegen seinen Zugriff können sie sich aber wehren und viele Aufwendungen von der Steuer absetzen. Die besten Steuertipps für Rentner und Pensionäre.

Rente und Pension sind Einkommen und werden besteuert. Deswegen ist es legitim, den Fiskus an den Kosten zu beteiligen. Einen Vorteil haben Rentner – ihnen greift der Staat nicht gleich in die Tasche und zieht ihnen die Steuer direkt vom Gehalt ab wie in der aktiven Lebensphase. Rentner können in Ruhe abwarten und müssen ihre Steuern erst im Nachhinein zahlen. Besser ist es allerdings, das „Einkommen“ so weit zu drücken, dass sie unter den Grundfreibetrag rutschen und überhaupt keine Steuern mehr zahlen.

Das heißt aber: Belege sammeln, sammeln, sammeln ... Denn, nur wenn sie dem Fiskus beweisen, dass sie Aufwendungen hatten, erlässt er ihnen die Steuer oder begnügt sich mit weniger. Dazu einige nützliche Tipps, wie die Steuerlast verringert werden kann – und was sich alles absetzen lässt:

Sonderausgaben

Was sind Sonderausgaben überhaupt? Sonderausgaben sind Aufwendungen der privaten Lebensführung, die Steuerzahler beim Fiskus geltend machen können. Klingt kompliziert, ist es aber nicht – das sind Vorsorgeaufwendungen und sonstige Sonderausgaben, Versorgungsausgleich, Unterhaltsleistungen, Kirchensteuer, Ausbildungskosten und Spenden.

Der Fiskus sieht automatisch einen Pauschbetrag von 36 Euro (72 Euro bei Zusammenveranlagung) vor. Die meisten Rentner dürften darüber fallen, in-

sofern lohnt es sich, ihm die Belege zu präsentieren.

Grob gesagt sind das die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung, zu anderen Versicherungen wie Haftpflicht und Unfall sowie Spenden (Kleinspenden bis zu 200 Euro erkennt der Fiskus ohne Spendenbescheinigung an). Das ist aber noch nicht alles – dazu gehören auch außergewöhnliche Belastungen für Rentner mit Behinderung. Behinderter können je nach Grad der Behinderung zwischen 310 und 1420 Euro als Jahresbetrag absetzen. Und hier die genaue Aufteilung:

Grad der Behinderung (in Prozent) Behinderten-Pauschbetrag (jährlich)

25–30	310 Euro
35–40	430 Euro
45–50	570 Euro
55–60	720 Euro
65–70	890 Euro
75–80	1060 Euro
85–90	1230 Euro
95–100	1420 Euro

Wer behindert, blind oder hilflos ist, kann sogar den erhöhten Behinderten-Pauschbetrag von 3700,- Euro geltend machen. Übrigens, der Pauschbetrag kann vom Behinderten oder von dessen Eltern in Anspruch genommen werden.

Außergewöhnliche Belastungen

Das sind beispielsweise Ausgaben für Medikamente oder für den Physiotherapeuten sowie medizinische Behandlungen. Es ist klar, dass diese Ausgaben nötig waren, insofern kann es passieren, dass das Finanzamt nachfragt. Am einfachsten lässt sich die Notwendigkeit belegen, wenn sie vom Arzt verschrieben wurden. Das Finanzamt geht allerdings davon aus, dass der Rentner einen

zumutbaren Betrag selbst bezahlt – wie viel das ist, hängt vom einzelnen Fall ab.

Werbungskosten

Auch Rentner können Werbungskosten in der Steuererklärung ansetzen und somit ihre Steuer reduzieren. Der Fiskus hat eine Werbekostenpauschale von 102 Euro vorgesehen – die meisten dürften drüber kommen, insofern lohnt es sich auch hier, Belege zu sammeln. Was für Rentner relevant ist:

Kosten für die Rentenberatung
Kontoführungsgebühren
Steuerberaterkosten
Gewerkschafts- und Verbandsbeiträge
Fahrkosten, wenn sie einen Nebenjob haben
Arbeitsmittel, dazu gehört auch der Computer und Smartphone
Arbeitszimmer, wenn das Büro den Mittelpunkt des Nebenjobs bildet
Fortbildung

Altersentlastungsbetrag

Mit 65 in Rente – ist nicht. Die Regelaltersgrenze klettert und klettert. 2016 kommt erneut ein Monat dazu. Das heißt, ein Neurentner muss 65 Jahre und fünf Monate alt sein, um seine volle gesetzliche Rente zu bekommen. Nicht nur das, auch der Besteuerungsanteil steigt – und zwar auf 72 Prozent. Das heißt umgekehrt, 28 Prozent bleiben unbesteuert. 2017 steigt der Besteuerungsanteil auf 74, 2018 auf 76, 2019 auf 78 und 2020 auf 80 Prozent – ab 2040 werden hundert Prozent besteuert. Der so ermittelte steuerfreie Betrag in Euro und Cent bleibt den Neurentnern dann lebenslang in dieser Höhe erhalten. Wer 65 Jahre alt ist und Rente bezieht, bekommt für andere Einkünfte wie Miete den sogenannten Altersentlastungsbetrag. Der sinkt allerdings ebenfalls von

Jahr zu Jahr – und liegt 2016 bei höchstens 1064 Euro, 2017 nur noch bei 988 Euro und 2040 bei null.

Versorgungsfreibetrag

Wer beispielsweise eine Betriebsrente bezieht, muss nicht alles besteuern. 2016 bleiben 22,4 Prozent steuerfrei – maximal 1680 Euro plus eines Zuschlags von 504 Euro. Dieser Versorgungsfreibetrag wird ebenfalls in den kommenden Jahren abgeschmolzen. 2017 sind nur noch 20,8 Prozent oder maximal 1560 Euro plus 468 Euro Zuschlag steuerfrei, 2018 sind es 19,2 Prozent oder maximal 1440 plus 432 Euro Zuschlag und 2040 sind es null.

Steuersoftware

Wem das alles zu kompliziert ist, kann sich ja an den Lohnsteuerhilfe-Verein wenden oder sich von einem Steuerprogramm helfen lassen. So gibt es beispielsweise die „Steuer-Spar-Erklärung für Rentner und Pensionäre“ und „Taxman für Rentner und Pensionäre“. Die Software kostet weniger als 30 Euro – und kann von der Steuer abgesetzt werden.

Befreiung von der Steuerklärungspflicht

Wenn ein Rentner wenig Ruhegeld bekommt, kann er sich auch von der Abgabe einer Steuererklärung befreien lassen. Liegt der Gesamtbetrag der Einkünfte – Brutto-Rente abzüglich Sonderausgaben, Altersfreibetrag und Werbungskosten – nur knapp über dem Grundfreibetrag von 8652 Euro (17 304 für Verheiratete), dann kann der Rentner beantragen, von der Abgabe einer Steuererklärung entbunden zu werden. Mehr unter www.vorunruhestand.de

Computer Tipps... Computer Tipps...

Der Senioren Lern Kanal...

Ein beliebtes Geschenk der jüngeren Generation an uns Senioren ist ein Smartphone oder ein Tablet, verbunden mit dem Wunsch, dass sich damit Oma oder Opa die großartige digitale Welt erschließen und ganz neue Entdeckungen machen kann.

Die Einführung für das neue Spielzeug beschränkt sich dann meistens auf das Einlegen der SIM-Karte, das Einrichten der Mailadresse und ein hektisches Wischen über den Bildschirm und einer Schnellerklärung, was sich hinter den vielen bunten Apps alles verstecken soll.

Es braucht Zeit, Geduld und viel Entdeckerfreude, um sich mit den Geräten vertraut zu machen. Aber es lohnt sich, das digitale Leben zu ergründen und für sich zu nutzen.

Auf YouTube, dem Videoportal aus dem Hause Google mit dem roten Pfeil als App gibt es nicht nur viele Anleitungen, die uns die Welt erklären, z.B. Socken stricken, Biskuitteig zur Roulade formen oder Schwarzwälder Kirschtorte zu verzieren, sondern auch einen Lernkanal für Senioren. In kurzen Videoclips erklären Senioren der älteren Generation die Tücken der Technologienutzung. 21 Videoclips kann man auf Youtube aufrufen und sich damit die Benutzung eines Tablets oder die Risiken und Sicherheitstipps zum Thema Internet erklären lassen. Das Online-Buchen eines Fluges oder das Fotografieren mit einem Smartphone oder Tablet wird verständlich und super dargestellt. Dabei werden sowohl die Geräte aus dem Hause Apple und die Geräte mit der Android Technologie vorgestellt.

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und es lohnt sich einen Blick darauf zu werfen.

Probieren Sie es aus:

LernKanal - Der IT-Lernkanal für Ältere auf YouTube
www.lernkanal.bsnf.de

Alten - und Pflegeheim

Josefistift

...im Heim Daheim!



In zentraler Lage bei der Mühlfeldkirche
95 Plätze überwiegend
in Einzelzimmern- davon 26 Plätze
in beschütztem Wohnbereich.
Viesseitige Beschäftigungsangebote wie
z.B. Gymnastik, Gedächtnis-
Erinnerungsarbeit sowie Musik,
Ausflüge und Festivitäten bieten eine
abwechslungsreiche Tagesgestaltung.

Bahnhofstraße 3
83646 Bad Tölz
Telefon 08041/79 46 36-0





**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Fachstelle für pflegende Angehörige



Nach einem Jahr Elternzeit ist **Diana Wagner**, Leiterin der Fachstelle für pflegende Angehörige, wieder zurück auf ihrem Posten. Sie ist erreichbar in Gertsried, in der Egerlandstr. 77, unter Telefon 08171/9345-10 oder per eMail fachstelle@kvtoel.brk.de

Die Fachstelle bietet jedem Hilfe, der im Landkreis einen Angehörigen zu Hause pflegt. Dieses Angebot ist für die pflegenden Angehörigen kostenfrei und wird durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Die Hilfsangebote reichen von der Beratung und Vermittlung von Hilfen im Pflege- und Betreuungsalltag über seelische, körperliche und alltagspraktische Entlastungsmöglichkeiten und Informationen über die Leistungen der Pflegeversicherung bis zu Möglichkeiten der Wohnungsanpassung und Gruppenangeboten für pflegende Angehörige.

Weitere Informationen unter
www.kvtoel.brk.de



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Aus Liebe zum Menschen.

- + Ambulante Pflege
- + Betreuungsgruppe für demenziell Erkrankte
- + Hausnotruf
- + Essen auf Rädern
- + Fahrdienst
- + Fachstelle für pflegende Angehörige
- + Kleidermärkte
- + Mehrgenerationenhaus
- + ServiceWohnen



„Wir bleiben so lange wie möglich aktiv und selbstständig – dank dem Roten Kreuz!“

Klug entwickelt: 30 Jahre Kontaktstelle "Alt und Selbständig"

Wie doch die Zeit vergeht, dachten sich die Leitung der Kontaktstelle "Alt und Selbständig" und die Vorstandschaft der dazu gehörenden Einrichtung. Sie ist heute im Franziskuszentrum untergebracht und leistet schon seit 30 Jahren engagierte Arbeit an den älteren Menschen unserer Stadt Bad Tölz und ihres Umlands. Heute ist das kleine Pflänzchen "Alt und Selbständig" zu einem bunten Blütenstrauß herangewachsen und erfreut sich großer Anerkennung, nicht nur bei den Senioren, sondern auch bei den diversen Institutionen bis hin zu den kleinen und großen Förderern.

Zur Geschichte: Es war das Jahr 1986, als durch einen Anstoß der Kath. Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern unter Prof. Hubert Oppl die "Entwicklung eines Konzeptes für offene Altenarbeit im ländlichen Raum" forciert wurde. Das Projekt "Alt und Selbständig" war somit in Tölz geboren, nicht zuletzt durch die Unterstützung des damaligen Pfarrers Rupert Berger und einiger engagierter Bürger. Herr Thomas Fallner sowie Frau Krettek, die damalige Geschäftsführerin der Caritas, stellten den Studenten ihre fachliche Begleitung zur Verfügung. Unter den Gründungsmitgliedern befand sich ein Fachmann, der Soziologe Rupert Engelbracht, der beruflich an der Entwicklung der Konzepte für die Münchner Alten- und Servicezentren beteiligt war. Die Kontaktstelle konnte sich also unter solchen kompetenten Leuten gut entwickeln, besonders unter der Leitung von Frau Uschi Stiegler, die bis heute das Gesicht und die gute Seele der Kontaktstelle "Alt und Selbständig" ist. Damit

das Ganze auf einem stabilen finanziellen Fundament stehen konnte, gründete man einen Förderverein, der sich um die finanziellen Belange annahm. Im Zuge so mancher Reformen wurde die Kontaktstelle 2000 dem Caritaszentrum Bad Tölz-Wolfratshausen angegliedert, um auch ihren Fortbestand zu garantieren. Der Förderverein ist aber geblieben, denn nicht zuletzt unterstützt er durch sein Engagement und die Einnahmen in Form von Stiftungen, Zuschüssen und Spenden die Arbeit der Kontaktstelle. Viele Jahre sind also ins Land gegangen. Dabei ist zu erwähnen, dass es galt, im Jahre 2010 vom Schlossplatz in das Franziskuszentrum, das ehemalige Franziskanerkloster, umzuziehen. Klein hatte alles begonnen; heute nun steht sie da, die Kontaktstelle mit ihrem bunten Angebot; In vielen Arbeitsgruppen, wie z.B. Gedächtnistraining oder Demenzgruppen, Beratungsgesprächen oder Haushaltshilfen - die Angebote sind zu einer großen Vielfalt geworden, nicht zuletzt durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, die der Kontaktstelle treu verbunden sind. Ihnen allen, vor allem auch unserer Leitung im Zentrum, Frau Uschi Stiegler, ihrer rechten Hand, Frau Ellen Wagner, und der Bürokraft, Frau Monika Kreidl, sei großer Dank gesagt. Dabei eingebunden sind die Vorstandschaft des Fördervereins, die ehrenamtlich und mit größtem Engagement die Kontaktstelle am Leben erhalten. Nicht alles kann hier beschrieben werden. So verweisen wir auf die Chronik „30 Jahre Alt und Selbständig“, die im Franziskuszentrum erhältlich ist.

Bundesteilhabegesetz: Leider nur eine halbe Sache

Gisela Lucht, VdK-Ortsvorsitzende
Geretsried, schreibt uns im Mai '16:



Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland verpflichtet, Menschen mit Behinderung nicht zu benachteiligen. Doch bis zu einer gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe ist es noch ein langer Weg.

Vor allem im Alltag, etwa bei Arztbesuchen oder beim Einkaufen, stoßen Menschen mit Behinderung auf viele Barrieren. Im Deutschen Bundestag wurde am 12. Mai nur die Öffentliche Hand zur Barrierefreiheit verpflichtet. Das greift zu kurz. Deshalb wird sich der VdK mit seinen 1,7 Millionen Mitgliedern vehement dafür einsetzen, dass auch die Privatwirtschaft verpflichtet wird, Barrieren zu beseitigen.

Der VdK-Geretsried engagiert sich für diese Forderung die verlangt, dass Hilfe für Behinderte nicht nur als "Fürsorgeleistung" gewährt wird. Vielmehr will die UN, dass die Umsetzung in deutsches Recht als Chance zur umfassenden gesellschaftlichen Teilhabe der Menschen mit Handicaps begriffen wird.

Der Gesetzentwurf sieht unter anderem vor, dass Schwerbehinderte, die auf Hilfe von sozialen Diensten angewiesen sind, deutlich mehr eigenes Vermögen behalten dürfen, als das heute der Fall

ist. Sie sollen nicht gezwungen werden, das eigene Vermögen zu verbrauchen, bis nichts mehr da ist.

Das neue Gesetz geht dem VdK und den Sozialverbänden nicht weit genug. So musste auch Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles in der Bundestagsdebatte eingestehen, dass ein entscheidender Punkt im Gesetzentwurf fehlt: Barrierefreiheit für den privaten Bereich. Sie wird nur den Behörden vorgeschrieben. In der Privatwirtschaft oder im kulturellen Leben bleiben behinderte Menschen darauf angewiesen, dass z.B. Konzertveranstalter oder Ärzte freiwillig ihre Räume durch eine Rampe barrierefrei machen.

Der VdK-Geretsried wünscht sich eine Änderung der Baugesetze. Ähnlich wie bei den verbindlichen Energiesparverordnungen, sollten alle Bauherren verpflichtet werden, so zu bauen, dass die Räume behindertenfreundlich sind.

Wer Inklusion ernst nimmt, der muss die Barrierefreiheit auf alle Lebensbereiche ausweiten - sonst bleibt Teilhabe nur eine halbe Sache.

Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles will das Gesetz in dieser Wahlperiode durch den Bundestag bringen. Der VdK hofft noch auf Nachbesserungen.



Bayerische Ehrenamtsversicherung

Bürgerschaftliches Engagement gehört für viele Menschen ganz selbstverständlich zu ihrem Leben. Sie drücken so ihren Wunsch nach Mitgestaltung ihres gesellschaftlichen Umfeldes aus, wollen Benachteiligten und Bedürftigen helfen oder gemeinsam mit anderen eigene Interessen gestalten. Die große Einsatzfreude lässt allerdings oft die Risiken vergessen, die mit freiwilliger Tätigkeit verbunden sein können. Oft merken ehrenamtlich Tätige erst im Schadensfall, dass kein oder kein ausreichender Versicherungsschutz besteht.

Die von der Bayerischen Staatsregierung mit der Versicherungskammer Bayern abgeschlossenen Verträge schützen Ehrenamtliche vor Schäden.

In der Bayerischen Ehrenamtsversicherung sind Sie antrags- und beitragsfrei versichert.

Haftpflichtversicherung

Wer ist versichert?

Versichert sind ehrenamtlich / freiwillig für das Gemeinwohl Tätige, die in Bayern aktiv sind oder deren Engagement von Bayern ausgeht. Die ehrenamtliche / freiwillige Tätigkeit muss in rechtlich unselbständigen Vereinigungen stattfinden. Vereine, Verbände etc. sind also weiter in der Pflicht, für den Versicherungsschutz ihrer Ehrenamtlichen zu sorgen.

Schadensbeispiele:

Eine privat organisierte Selbsthilfegruppe trifft sich zum Austausch bei einem Mitglied zu Hause. Der Gruppenleiter zerbricht versehentlich eine Vase. Die Besitzerin verlangt Schadenersatz von ihm. Mehrere Bürger haben eine unselbständige Nachbarschaftshilfe gegründet. Unterwegs zu einem Einsatz verursacht ein Gruppenmitglied unacht-

sam einen Verkehrsunfall. Die Geschädigten fordern Schadenersatz.

Versicherte Leistungen

2 Mio. Euro pauschal für Personen- und Sachschäden

100.000 Euro für Vermögensschäden

Unfallversicherung

Wer ist versichert?

Die gleiche Personengruppe, wie bei der Haftpflichtversicherung. Jedoch besteht im Bereich der Unfallversicherung ein Versicherungsschutz auch für ehrenamtlich / freiwillig Tätige in rechtlich selbständigen Strukturen. Das Wegerisiko ist mitversichert.

Schadensbeispiele

Ein Mitarbeiter des Projektes „Altenhilfe privat organisiert“ stürzt auf direktem Weg vom ehrenamtlichen Einsatz nach Hause. Ein komplizierter Trümmerbruch beeinträchtigt die Bewegungsfreiheit eines Beines dauerhaft.

Der Seniorenbeirat des Landkreises organisiert eine Bergwanderung. Bei der Tour stürzt ein Mitglied und fällt ein Abhang hinunter. Aufgrund der schweren Verletzungen ist ein Abtransport mit dem Hubschrauber erforderlich.

Versicherte Leistungen

175.000 Euro maximal bei 100% Invalidität

10.000 Euro im Todesfall

2.000 Euro für Zusatz- und Heilkosten

1.000 Euro für Bergungskosten

Für Haftpflicht- und Unfallversicherung gilt:

Der gebotene Versicherungsschutz ist nachrangig (subsidiär). Das heißt, eine anderweitig bestehende Haftpflicht- oder Unfallversicherung (gesetzlich wie privat) geht im Schadensfalle der Ehrenamtsversicherung vor.

Zentrumsnah im Grünen umsorgt...

Zentrumsnah und eingebettet in ein großzügiges Waldgrundstück bietet das Caritas-Seniorenheim St. Hedwig über 100 rüstigen und hilfebedürftigen älteren Menschen ein neues Zuhause.

Allen Bewohnern stehen schöne helle Einzelzimmer zur Verfügung.

Zu unseren Mitarbeitern gehört seit vielen Jahren die Ordensgemeinschaft der „Dienerinnen vom Kinde Jesu“ Kroatien.

Kommen Sie uns doch mal besuchen und überzeugen Sie sich selbst.



Caritas Seniorenheim St. Hedwig Geretsried

Adalbert-Stifter-Straße 56, 82538 Geretsried

Telefon 08171/386 18-0 oder 386 18-12

Fax 08171/386 18-27, E-Mail: st-hedwig@caritasmuenchen.de



ORDNUNG *in Ihren schriftlichen Unterlagen*

Ihre Dokumente sollen übersichtlich geordnet und griffbereit sein?

Sie brauchen vertrauenswürdige Unterstützung bei Ihrem Schriftverkehr mit Krankenkassen oder Ämtern?

Das übernehme ich für Sie:

Edith Schlinker Büroservice
82541 Münsing-Ammerland
Ammerlander Hauptstr. 13a
Tel.: 08022-6623930 oder 0170-4849755
e-mail: edith.schlinker@gmx.net



Demenz-Zentrum Wolftratshausen

***Wir betreuen, begleiten
und pflegen
demenziell erkrankte Menschen***

Paradiesweg 18
82515 Wolftratshausen
Telefon 08171/4325-0
Telefax 08171/4325-11
e-Mail: info@sz-wor.awo-obb.de

www.sz-wolftratshausen.awo-obb.de



19.07.2016
09.00 - 16.30 Uhr

Beschäftigungsangebot für Menschen mit Demenz
für Ehrenamtliche.
Landratsamt, Fachbereich Senioren
Ref.: Gudrun Rössner, Kunsttherapeutin
Ort: Landratsamt Bad Tölz, Sitzungssaal
Anmeldung erforderlich unter 08041-505280
Gebühr 10,00 Euro

21.07.2016
18.30 Uhr

Rechtliche Betreuung als Ehrenamt
vor allem für neu bestellte Betreuer/innen und Interessierte, aber auch für Bevollmächtigte
Landratsamt Fachbereich Betreuung
Ref.: Karl Schöttl, Landratsamt, Betreuungsstelle
Ort: Rathaus Sitzungssaal, Geretsried, Karl-Lederer-Platz 1

26.07.2016
18.00 Uhr

Nach der Diagnose Demenz
AWO Seniorenheim Wolfratshausen
Ref.: Bianca Broda M.A., Sozialmanagement, Päd.
Geschäftsführerin Alzheimergesellschaft München eV
Ort: AWO-Seniorenheim, Paradiesweg 18,
Wolfratshausen

21.09.2016,
18.30 Uhr

Demenz - Krankheitsbilder - Behandlungsmöglichkeiten
Landratsamt Fachbereich Betreuung
Ref.: Dr. Monika Singer, Fachärztin für Neurologie,
Psychiatrie und Psychotherapie,
kbo - Lech-Manfall-Klinik Agatharied
Ort: Landratsamt, Sitzungssaal, Bad Tölz

PROBEWOHNEN

im Seniorenwohnen
„Haus am Park“ schon für **45,- €/Tag**

Sie sind noch unentschlossen und fragen sich, ob ein Umzug für Sie das Richtige ist?

Das Probewohnen im Seniorenwohnen „Haus am Park“ bietet Ihnen eine Möglichkeit zum unverbindlichen Testen.

Seniorenwohnen „Haus am Park“

Buchener Str. 6, 83646 Bad Tölz
Tel.: 08041-5060, Fax: 08041-72536
info.hap@rks.brk.de, www.seniorenwohnen.brk.de

*Zuhause
in besten Händen*

Seniorenwohnen BRK

**Bei 3 Wochen
3 Tage gratis!**

Sozialservice-Gesellschaft
des Bayerischen Roten Kreuzes GmbH



Musikunterricht für Senioren in der Musikschule Wolfratshausen

Es gibt ein wunderbares Medium sich geistig fit zu halten, nämlich ein Instrument zu erlernen und Musik zu machen. Und warum sollte man sich als Erwachsener im fortgeschrittenen Alter nicht einen Traum erfüllen, dessen Erfüllung vielleicht während der Jugendzeit nicht möglich war, oder es an der Zeit mangelte die Liebe zur Musik aktiv zu gestalten.

Beim Musizieren sind viele verschiedene Hirnareale aktiv, die motorische, akustische und Gedächtnisleistungen miteinander verbinden. Studien belegen, dass musizierende Probanden besser gegen Altersdemenz geschützt sind als durch Lesen oder Kreuzworträtsel lösen.

Musiklehrerin Elisabeth Schäfermeyer hat sich Anfang April einer neuen Herausforderung gestellt und Senioren zum Probeunterricht eingeladen. Frau Schäfermeyer unterrichtet das Musizieren mit der Blockflöte.

Und man hört, den Schülern macht es sichtlich Spaß, es ist eine lockere Atmosphäre.

6 Schülerinnen und Schüler treffen sich zurzeit am Montagvormittag in der Musikschule Wolfratshausen.

Da das Ohr im Alter hohe Töne weniger gut hören kann und die tieferen Töne angenehm empfunden werden, haben sich die neuen Musikschüler jeweils für eine Alt- oder Tenorflöte entschieden. Alle Teilnehmer sind absolute Anfänger ohne Vorkenntnisse und das stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Und so gilt vor allem auch in dieser Gruppe das Motto der Musikschule Wolfratshausen:

Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.



Auch die Erwachsenen Bigband der städtischen Musikschule ist ständig auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Wer also Spaß an einem Instrument und am Zusammenspiel hat, ist bei der Bigband genau richtig. Anfänger und insbesondere Wiedereinsteiger sind aufgerufen, ihr Instrument zu entstauben. Wolfratshauser Senioren erhalten einen Nachlass von 25 %.

Die Sing- und Musikschule Bad Tölz hat noch kein spezielles Angebot für Senioren, hat aber schon begonnen, darüber nach zu denken.

Infos zu dem Angebot der Musikschule Wolfratshausen:

Telefon: 08171 / 29254

info-musikschule@wolfratshausen.de
www.musikschule-wolfratshausen.de

"Herz"-lich



Jeder von uns wünscht sich ein gesundes Herz. Das kleine Organ in unserem Brustkorb muss jeden Augenblick Höchstleistung bringen, ohne Unterbrechung, zuverlässig, ganz alleine, wir denken schon gar nicht mehr daran. Unser Herz schlägt etwa 100.800 mal am Tag. Ein 70-jähriger hat 2,5 Milliarden

Schläge hinter sich. Während eines durchschnittlichen Lebens pumpt das Herz so viel Blut, dass damit drei Tanker gefüllt werden könnten. Das Blut wird durch Blutbahnen mit einer Gesamtlänge von fast 20.000 km gepumpt, die Hälfte des Erdumfangs.



Seniorenheim Haus Elisabeth – Wohnen im Herzen von Geretsried

Wir informieren und beraten Sie gerne.

Pflege und Betreuung – Alles aus seiner Hand!

- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Offener Mittagstisch für Senioren
- Café Bach
- Feste und Feiern
- Veranstaltungen

compassio

Seniorenheim Haus Elisabeth
Johann-Sebastian-Bach Straße 16
82538 Geretsried
Telefon 08171 9081-0
haus-elisabeth@compassio.de

www.compassio.de

Zuhause bleiben.

Wir pflegen professionell und immer ganz persönlich...

Caritas

Nah. | Am Nächsten



Selbständigkeit – soweit möglich – erhalten und fördern, den Menschen als Ganzes wahrnehmen, ihn in seiner Einzigartigkeit achten, seine Angehörigen/ Bezugspersonen mit einbeziehen, auch mal Zeit haben zum Zuhören, Aufklären und Beraten, was versprochen wird auch halten, auch am Lebensende nicht alleine lassen, mit Fachkräften arbeiten.

- aktivierende Alten- und Krankenpflege durch Fachkräfte
- Betreuung bei demenziellen Fähigkeitsstörungen nach §45*
- kompetente Beratung und Hauskrankenpflegekurs
- Pflegekontrollbesuche nach §37* (*Pflegeversicherungsgesetz)
- hauswirtschaftliche Hilfen und vieles mehr...

Caritas Sozialstation Pflegefachstelle Bad Tölz-Wolfratshausen-Geretsried
Graslitzer Straße 13, 82538 Geretsried, Telefon 08171/98 30 10
eMail: cs-geretsried@caritasmuenchen.de

Sprechzeiten: Montag - Donnerstag von 8 - 16 Uhr

Klosterweg 2/EG li., 83646 Bad Tölz, Telefon 08041/793 16 110

Sprechzeiten: Dienstag/Freitag von 8 - 13 Uhr und nach Vereinbarung



Fit im Kopf!

Nur vergesslich oder schon dement?

Die Vorstellung, im Alter an einer Demenz zu erkranken, macht vielen Menschen Angst. Die häufigsten Ursachen einer Demenz sind Durchblutungsstörungen des Gehirns, meist infolge einer Arterienverkalkung, sowie die Alzheimer-Krankheit. Dabei bilden sich im Gehirn Ablagerungen, die Nervenzellen absterben lassen. Die beiden Demenzformen können auch kombiniert auftreten. In Deutschland sind etwas 1,4 Millionen Menschen betroffen.

Diabetes kann das Risiko für eine Demenz erhöhen. Dabei spielen vermutlich nicht nur die erhöhten Zuckerwerte eine Rolle, sondern auch der Umstand, dass viele Diabetiker zusätzlich Bluthochdruck und schlechte Cholesterinwerte haben. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit für Durchblutungsstörungen.

Vergesslich zu werden, Namen zu verwechseln oder gelegentlich seinen Autoschlüssel zu verlegen: Das sind noch keine Anzeichen einer Demenz. Typisch für eine

Demenz ist, dass neben dem Gedächtnis auch andere Gehirnfunktionen in Mitleidenschaft gezogen sind, etwas das Sprach- und Orientierungsvermögen. Wörter werden dann zum Beispiel falsch gebraucht, oder man findet sich in vertrauter Umgebung plötzlich nicht mehr zurecht.

Wer befürchtet, an Demenz erkrankt zu sein, sollte sich an seinen Arzt oder die Gedächtnissprechstunde einer größeren Klinik wenden. Adressen finden Sie unter www.deutsche-alzheimer.de

Vorbeugend kann man eine Menge tun. Dazu zählt insbesondere regelmäßige körperliche Aktivität, die nicht nur Risikofaktoren wie Diabetes und Bluthochdruck bessert, sondern einer Demenz nachweislich entgegenwirkt. Außerdem ist es wichtig, Stress abzubauen - z. B. mit autogenem Training - und sich regelmäßig geistig anspruchsvoll zu betätigen.

Quelle: Diabetes-Ratgeber Juni 2013

Sicherheit rund um die Uhr



Der Malteser Hausnotruf – schnelle Hilfe mit K(n)öpfchen.

Mahlzeitendienst

- genießen ohne zu kochen

Hausnotrufdienst

- Sicherheit rund um die Uhr

Fahrdienste

- unabhängig und mobil sein

mobile soziale Dienste

- sicher und zuverlässig betreut

Besuchs- und Betreuungsdienst

- Malteser Ehrenamt

Ausbildung

- kompetent in die Zukunft

Malteser
Legend
...weil Nähe zählt.

Wir freuen uns
wenn DU kommst!!

Noch Fragen? Rufen Sie uns an:
Malteser Wolfratshausen

08171/43 63 0



Malteser

Hans-Urmiller-Ring 24
82515 Wolfratshausen

aus dem Rother-Wanderführer „Achensee“ von Rudolf Wutscher, erschienen im Bergverlag Rother, München, Preis € 14,90

Schildenstein, 1613m

Aussichtshorst zwischen bayerischem Alpenvorland und Achensee

Der Besuch des Schildensteins, des westlichen Eckpfeilers der Blauberge, könnte zu einem mehrstägigen Wanderaufenthalt im Bereich der Blauberge Anlass geben, da die Blaubergalm wie auch die Gufferthütte (→ Touren 17 und 18) Übernachtungsmöglichkeiten bieten. Andererseits bietet es sich aber auch an, von der Tiroler Seite ins Bayrische zu wechseln und mittels RVO-Bus zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

Talort: Achenkirch, 916 m. Ausgangspunkt: Achenwald, 855 m, Brücke über die Ache, zirka 500 m nördlich des Gasthauses Marie; Bushaltestelle der Linien Jenbach – Achenwald und Tegernsee – Pertisau.

Anforderungen: Breite Almwege, Gipfelanstieg auf schmalen Bergsteig. Höhenunterschied: 890 Hm.

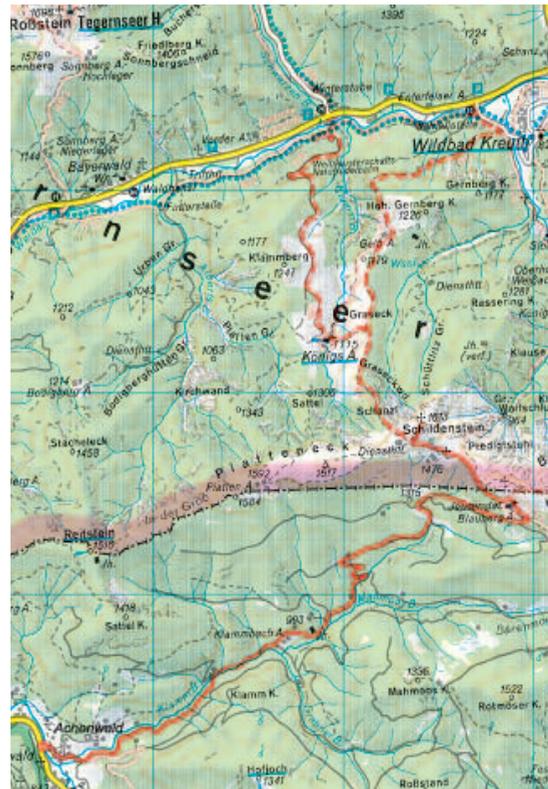
Einkehr: Blaubergalm, 1540 m, von Anfang Juni bis Ende Oktober bewirtschaftet, Übernachtungsmöglichkeit, Telefon 0043/664/2306719 oder 0043/5242/67516.

Varianten: Weiterweg nach Wildbad Kreuth: Von der Diensthütte über das Schanzl und entlang der Graseckwand hinab zum begrünten Rücken des Grasecks. Über diesen Rücken zur Geißalm, 1179 m, und weiter nach Wildbad Kreuth, Bushaltestelle »Schießstätte« (RVO-Bus Tegernsee – Pertisau).

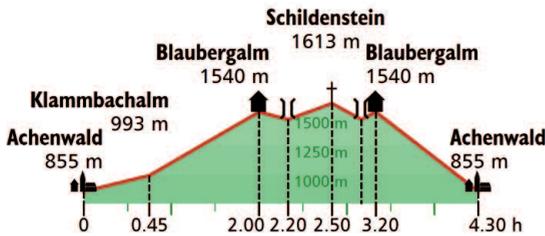
Zur Königsalm: Vom Graseck zur bewirtschafteten Königsalm, 1115 m, und über den Almweg ins Tal zur Achenpassstraße (B 307), Bushaltestelle »Winterstube«. Mit dem RVO-Bus zurück zum Ausgangspunkt.

Tipps: Königsalm, 1115 m. Im Hauptgebäude, das als Kavaliershaus bezeichnet wird, war auch Kaiserin Elisabeth Gast. Daneben steht ein Stallgebäude aus dem 18. Jahrhundert, welches auch aufgrund seiner Proportionen ins Auge sticht.

Knapp 500 Meter nördlich des Gasthauses Marie in Achenwald führt eine Brücke über die Ache. Von hier geht es rechts haltend durch Achenwald. Auf der Straße gelangt man über den Klammbach, hier trifft ein Weg von



Achenkirch kommend ein. Links haltend wandert man durch das schmale Tal aufwärts, bis man die Klammbachalm, 993 m, erreicht. Nun wird der Anstieg steiler. Den guten Markierungen folgend kommt man zu einer Lichtung knapp vor der Grenze, wo sich der Weg nun nach Osten zur Blaubergalm wendet.

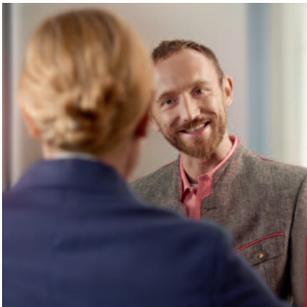


Von der Alm schwenkt der Weiterweg nach Norden und führt hinauf zum Sattel zwischen den Blaubergen und dem 1613 m hohen Schildenstein, der eigentlich noch zu den Blaubergen zu rechnen ist. Diesen besteigt man ohne nennenswerte Schwierigkeiten über einen felsigen, steilen Pfad, der bei einer Diensthütte nordwestlich des Sattels beginnt.

Der Rückweg führt entlang des bekannten Aufstiegswegs.



Blick vom Sattel wenig nordwestlich der Blaubergalm auf den Schildenstein.



www.spktw.de

Verstehen ist einfach.

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und Ihre Menschen kennt.



Sparkasse
Bad Tölz-Wolfratshausen

von Seniorenbeirat Dieter Höflich

1. Entlastung für die Seele ein Ratgeber für pflegende Angehörige

2. Zu Hause gut versorgt

Informationen und Tipps
für ältere Menschen

Bei einer Seniorenmesse in München habe ich die hier vorgestellten Broschüren entdeckt. Nun gibt es ja zu den Themen viele Veröffentlichungen, doch selten habe ich klarer die Probleme dargestellt gesehen. Es ist bei jedem Geschehen enorm wichtig sich klar zu machen, warum etwas geschieht, dann ist die Behandlung des Problems viel einfacher.

Anders als professionelle Pflegekräfte fühlen Sie sich als Angehöriger mit den Pflegebedürftigen stark verbunden, daraus können sich vielfältige Schwierigkeiten ergeben, besonders, wenn man selbst älter und gesundheitlich angeschlagen ist. Gerade seelische Anforderungen werden häufig unterschätzt. Nicht selten treten ungeahnte innere Konflikte, wie Ängste, Traurigkeit, Hilflosigkeit, Einsamkeit zutage.

Broschüre 1 erklärt u.a. sehr schön den Zusammenhang zwischen Stress und Überforderung. Was passiert, wenn ich mich entspanne, was passiert, wenn das nicht möglich ist? Was sind Warnsignale? Was mache ich, wenn Pflegebedürftige mangelnde Einsicht haben? Themen, wie Alkohol, körperlichen Beschwerden, Depression, Schuldgefühlen und schlechtes Gewissen, Ängste, Verlust und Trauer, Alleinsein, Umgang mit Medikamenten und wie ich Entlastung und Selbstpflege finde, werden angesprochen. Die Publikation hilft sicher nicht immer, kann aber manches erklären, erleichtern.

Broschüre 2 zeigt Angebote für Hilfen rund ums Haus und die Alltagsbewältigung, was man zusammengefasst



„haushaltsnahe Dienstleistungen“ nennt. Welche Angebote gibt es, was bieten sie, worauf

muss ich achten, was kosten sie? Wenn Sie eine Pflegestufe haben oder Anspruch auf Betreuungs- und Entlastungsleistungen haben, dann erhalten Sie von der Pflegekasse 104 € oder sogar 208 € und können sie dafür einsetzen. Erhalten Sie Pflegegeld, können Sie dieses individuell für Leistungen verwenden, die Ihnen das Leben erleichtern. Dazu gibt es eine Checkliste zu wichtigen Fragen der Finanzierung von Leistungen.

Wie geht das mit der Hilfe bei Behördenleistungen, der Maßnahmen rund um den Wohnraum, überhaupt mit der Beratung um Alter und Pflege, mit der 24-Stunden Versorgung?

Die sehr klare Darstellung hat mir sehr gut gefallen.

Weitere Broschüren:

- Das richtige Pflege- und Seniorenheim (*Informationen und Checkliste*)
- Betreutes Wohnen (*Informationen und Checkliste*)
- Was mache ich, wenn Pflegebedürftige mangelnde Einsicht haben?

Alle Broschüren erhalten Sie bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen kostenlos per Post zugeschickt.

Telefon: 0228/249993-0,
eMail: kontakt@bagso.de

Impressum

Herausgeber: Seniorenbeirat des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen.
Die Verantwortlichkeit für Inhalt, Text und Bild liegt bei den einzelnen namentlich genannten Autoren.

Redaktion: Waltraud Bauhof, Ostener Straße 1, 83623 Dietramszell
Telefon 08027-7741, eMail: waltraud.bauhof@t-online.de

**Gestaltung/
Anzeigen/
Druck:** Werbeagentur Freese, Aich 48b, 85667 Oberpframmern
Telefon 08106-999 33 06, Fax 08106-999 33 02
eMail: info@freese-werbung.de www.freese-werbung.de
(verantwortlich für Anzeigen, Druck und Gestaltung)

**Auflage/
Druck:** 5.000 Exemplare, Erscheinungsweise vierteljährlich
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
bei Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH.

Sie erhalten die Senioren-Info kostenlos bei allen Stadt- und Gemeindeverwaltungen des Landkreises sowie bei Apotheken, Ärzten und Banken.

Titelbild: Greet Visser

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4-2016, Okt.-Dez. ist der **15. Sept. 2016**



Michael Förg

Fliesen | Platten | Mosaik

- Komplettbadsanierung
- Natursteine: Granit, Marmor
- barrierefreie Badumbauten
- Großformatfliesen -3m Kante
- Handwerkskammer zertif.
- Silikonfugen

Michael Förg . Meisterbetrieb . Am Hochfeld 7a . 82544 Egling
Telefon 08176/92 54 70 . Fax 08176/99 74 11 . eMail: fliesen@michael-foerg.de

Selbstbestimmtes Wohnen bis ins hohe Alter



- **Barrierefreie Wohnungen zum Kauf und zur Miete in Geretsried und Wolfratshausen**
 - **Bestand und Neubau**
 - **Teilweise mit Service und Pflege**
- ...gerne beraten wir Sie ausführlich und unverbindlich**



Gröbmair Immobilien GmbH

Ihr Makler der Region - Immobilienkompetenz seit über 35 Jahren

Altstadtbüro: Untermarkt 51 • 82515 Wolfratshausen

Tel: +49 (0) 8171 38 5000 • www.groebmair.com • info@groebmair.com



Ihre familiäre Tagesdemenzbetreuung im Isar-Loisachtal

Wer steckt hinter L(i)ebensWERT?

Wir sind Menschen aus der Pflege, die im Mittelpunkt den Gast sehen und mit Engagement und Begeisterung ein Umfeld in familiärer Atmosphäre schaffen möchten.

Was macht L(i)ebensWERT so besonders?

Der Erfolg unserer Arbeit misst sich an der **Freude** und **Zufriedenheit** die unsere Besucher empfinden, wenn sie etwas tun. Wir wollen erreichen, dass jeder unserer Besucher sich alltäglich als das erfährt, was er ist:
ein vollständiger, wertvoller Mensch.

L(i)ebensWERT ist ein Ort für Menschen mit Demenz.

Unsere Gäste erfahren hier Akzeptanz, Begleitung, Unterstützung und Förderung.

Wir möchten, dass sie Alltag und Normalität angstfrei erleben und mitgestalten können.

Wir reichen ihnen die Hand, wenn sie das, was früher selbstverständlich erschien, plötzlich nicht mehr alleine können.

L(i)ebensWERT ist auch ein Ort für Angehörige.

Wir wissen, wieviel Kraft und Liebe es kostet, wieviel Schmerz es bedeuten kann, für einen an Demenz erkrankten Angehörigen im häuslichen Umfeld Sorge zu tragen.

**Wir helfen dabei, wieder Zeit zu haben
und Kraft zu schöpfen...**



L(i)ebensWERT

gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)

Tagesdemenzbetreuung

www.demenz-lebens-wert.de

Oberbuchen 60

83670 Bad Heilbrunn

Telefon 08046/634 99 91 • Fax 08046/634 99 92

info@demenz-lebens-wert.de

